

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 43

Illustration: Der Antitonfilmer
Autor: Varlin [Guggenheim, Willy]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ihro Majestät — Die Bürokratie.

Allgeliebter Nebelspalter!

Ich habe eine sehr ernste Bitte an Dich, mein Freund, der Du ja so befähigt bist, das Dunkel zu erhellen. Bitte spalte auch mir mit Deiner Belehrung und Aufklärung das Dunkel, das sich auf mein müdes Untertanenverstand abquäle um Klarheit in folgenden Vorfall zu bringen, der sich am 2. Oktober 1929 abends 16.35 Uhr auf der Post Zürich zwischen mir und dem Beamten abgespielt hat:

Ich (mit einem Exemplar des Nebelspalters vorschriftsgemäss mit Streifband versehen und adressiert «per Flugpost» irgendwohin ins Ausland): Bitte, mit wie viel muss diese Flugpostsendung frankiert werden? Der Beamte (nach dem mit zuvorkommendem Lächeln vorgenommenem Abwägen der Sendung): Mit 35 Rappen, mein Herr.

Ich: Bitte! — — — und reiche zur Zahlung mein 50 Rp.-Stück hin.

Der Beamte (macht sich umständlich mit den gewöhnlichen 35 Rp. Marken zu schaffen)

Ich (seine Tätigkeit frivol unterbrechend): Bitte, ich möchte mit der 35er Flugpostmarke frankiert haben.

Der Beamte: Bedauere sehr, mein Herr, die Verordnung verbietet mir das.

Ich (sehr erstaunt): Aber bitte, ich habe doch in letzter Zeit Dutzende solcher Sendungen mit Flugpostmarken abgehen lassen und sie sind sogar am Bestimmungs-orte angekommen.

Der Beamte (immer noch, wenn auch etwas weniger freundlich): Das ist mir gleichgültig, aber für mich ist die Verordnung massgebend — — — und dann

Der Beamte (offenbar im Hinblick auf meinen in trostlosem Erstaunen weit geöffneten Mund): Ja, aber wenn Sie selber frankieren, dann kann es der Post gleichgültig sein, was für Marken Sie verwenden. —

Ich (in blitzschnellem Erfassen der Situation): Bitte geben Sie mir eine Flugpostmarke zu 35 Rappen.

Der Beamte reicht mir diese nach sorgfältigem Abtrennen vom Bogen — — — während er auf meine 50 Rappen das Herausgeld bereit macht, klebe ich die gekaufte Marke auf mein Streifband, überreiche die Sendung dem Beamten, der sie nun, befriedigt über die ordnungs- und vorschriftsgemässe Abwicklung der Ereignisse freundlich lächelnd entgegennimmt...

Lieber Nebelspalter, ich kann und kann den tiefen innern Wert dieser Verordnung einfach nicht erkennen — — bitte: Hilf mir! H. W.

— Erst eine Frage, lieber Freund: Sind Sie Schweizer? Kaum, denn wenn Sie Schweizer

CIGARES WEBER

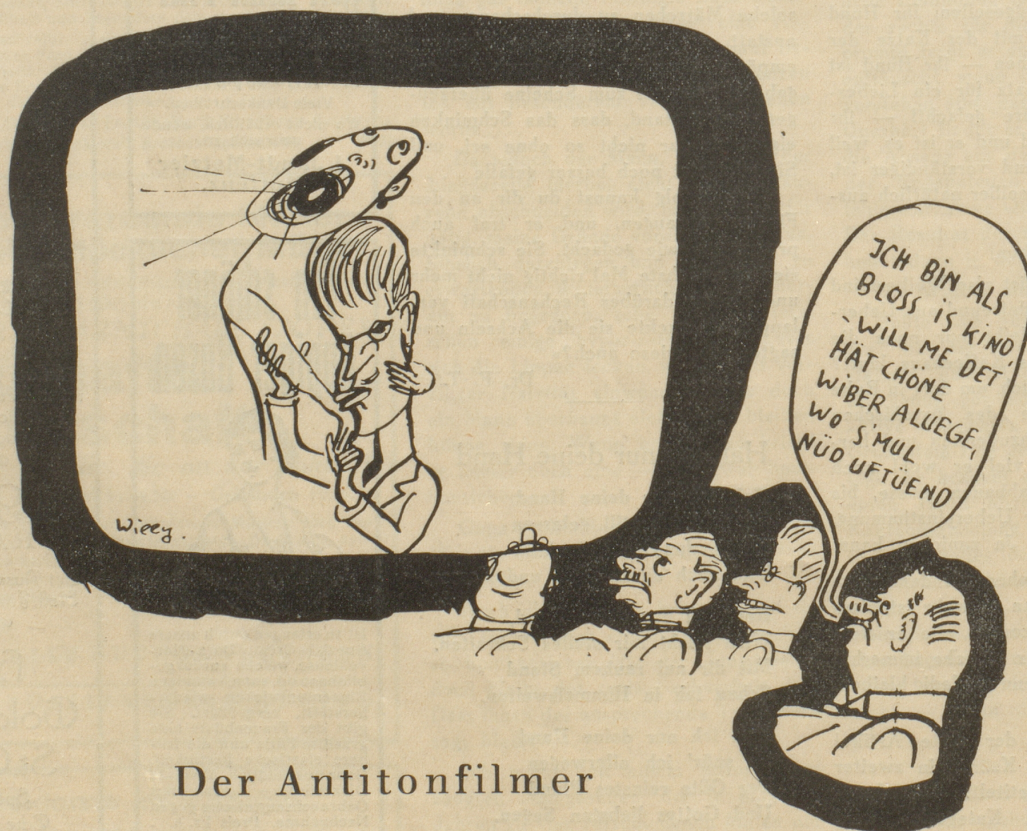
...leicht und
doch würzig

Vorzügliche
Mischung aus-
gesucht feiner
überseelscher
Tabake.

LIGA SPECIAL

WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

wären, würden Sie sich über solche Zustände nicht so blass verwundern können. Sehen Sie, ein echter Schweizer, der sieht dabei überhaupt nichts Merkwürdiges und ist einer dazu noch Beamter, so könnte er sich höchstens darüber wundern, wenn es nicht so wäre. Und wir sagen: Gottseidank! — — Denn stellen Sie sich vor, es würde sich bei uns jeder über solche «Zustände» aufregen wollen... das gäbe direkt eine Revolution und die natürliche Folge wäre, dass die «Zustände» abgeschafft werden müssten. Soweit ist es aber bei uns Gottseidank noch nicht. Wir sind hier nicht in Russland oder sonstwo Teufels, wo einfach abgeschafft wird. Nur keine Anarchie bitte! Also — nehmen Sie sich den Vorfall zu Herzen und wenn Ihnen wieder Ähnliches passiert, so erinnern Sie sich, dass Sie sich hier in einem



Der Antitonfilmer